
Kai Marchal

Vom gelungenen Umgang mit dem Ungesehenen

Der Fall des chinesischen Malers Zhao Mengfu

1.

Dieser Essay ist ein Experiment in der Wahrnehmung des kulturell Anderen.¹ Meine Überlegungen nehmen ihren Ausgang von einer ästhetischen Tradition, die für die meisten Menschen in Europa und Nordamerika äußerst fremd ist: die chinesische Landschaftsmalerei. Zweifellos gehören Landschaftsgemälde zu den traditionellen Kunstformen, die heute wieder viele Menschen in den Bann zu ziehen vermögen; in unserer schnelllebigen Zeit, in der so mancher Zeitgenosse immer weniger die nötige Aufmerksamkeit aufbringt, um sich selbst oder die Welt da draußen zu betrachten (und nicht nur digitale Kopien), vermögen es Landschaftsgemälde etwa von Caspar David Friedrich, J.M.W. Turner oder David Hockney, Räume der Resonanz zwischen Selbst und Welt zu eröffnen, vielleicht sogar jenseits des ›Kristallpalasts‹ der Twitter- und TikTok-Blasen eine unmittelbare Erfahrung des Anderen zu ermöglichen.² Manchmal werden auch chinesische Landschaftsgemälde im Sinne der europäischen Tradition der Landschaftsmalerei rezipiert, also nach Maßgabe von ›Landschaft‹ als *der* ästhetischen Kategorie schlechthin.³ Wer sich jedoch einmal genauer mit dieser Art von Malerei beschäftigt hat, wird mit großer Wahrscheinlichkeit nach einiger Zeit ernüchtert werden: Auf diesen oft gar nicht allzu großen Bildern sind Berge, Seen, Wasserfälle, Wälder und weitere Na-

1 Ich danke Yolaine Escande, Martin Powers, Martin Obert, Huang Kuan-min, Michael N. Forster, Guido Kreis sowie Haun Saussy für ihre hilfreichen Anmerkungen zu einer Vorfassung dieses Essays. – Die Formulierung meines Titels verdankt sich der Anregung Hans Blumenbergs, siehe ders., »Umgang mit dem Ungesehenen«, in: *Lebensthemen. Aus dem Nachlaß*, Stuttgart 1998, 157–159.

2 Siehe etwa *Landscape Painting Now: From Pop Abstraction to New Romanticism*, hrsg. von Todd Bradway, London 2019.

3 Siehe Joachim Ritter, »Landschaft«, in: *Subjektivität. Sechs Aufsätze*, Frankfurt a. M. 1974. – Ritters Erläuterungen zur europäischen Landschaftsmalerei, insbesondere seine Analyse von Petrarca's berühmter Besteigung des Mont Ventoux im Jahr 1336, sind zwar höchst einflussreich gewesen, beruhen aber auf erheblichen Vereinfachungen einer komplizierten Entwicklung. Ein historisch akkurateres Narrativ der europäischen Landschaftsmalerei bietet Christopher S. Wood, *Albrecht Altdorfer and the Origins of Landscape Painting*, Chicago 1993.